



verbraucherzentrale

*Rheinland-Pfalz*

# WIE VIEL BIO-GEMÜSE IM HANDEL KOMMT AUS DEUTSCHLAND?

Marktcheck zur Herkunft von Bio-Gemüse im Lebensmitteleinzelhandel

Der Marktcheck wurde gefördert durch das  
Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten  
Rheinland Pfalz (MUEEF) im Rahmen der Kampagne



### **Impressum**

Verbraucherzentrale

Rheinland-Pfalz e.V.

Seppel-Glückert-Passage 10

55116 Mainz

Für den Inhalt verantwortlich:

Ulrike von der Lühe, Vorstand

Titelfoto: © M. Dörr & M. Frommherz - fotolia.com

Stand November 2018

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Hintergrund .....</b>	<b>3</b>
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	3
<b>2. Der Marktcheck.....</b>	<b>4</b>
2.1 Vorgehensweise .....	4
2.2 Ergebnisse.....	5
2.2.1 Herkunft des Bio-Gemüses .....	5
2.2.2 Herkunft der einzelnen Gemüsesorten.....	6
2.2.3 Herkunft von Bio-Gemüse nach Handelsketten.....	7
2.2.4 Siegel.....	9
<b>3. Fazit .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Anhang .....</b>	<b>11</b>

# 1. Hintergrund

„Die Deutschen geben immer mehr Geld für Bio-Lebensmittel aus.“ So meldet es die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in der Bio-Studie 2017. Der Bio-Anteil an den gesamten Ausgaben für Lebensmittel und Getränke hat sich seit dem Jahr 2004 mehr als verdreifacht. Neben besserem Geschmack und positiven Auswirkungen auf die Gesundheit erwarten Verbraucherinnen und Verbraucher gerade beim Kauf von Bio-Gemüse auch immer öfter, dass dieses aus der Region / aus Deutschland stammt und nicht lange Transportwege aus fernen Ländern zurück legen muss.<sup>1</sup> Dies bestätigt auch der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft im Bericht „Die Bio-Branche 2017“. Dort wird erwähnt, dass die Nachfrage nach regionalen Bio-Produkten stark gestiegen ist und, dass immer mehr Handelsketten das Sortiment heimischer Bio-Produkte ausbauen.<sup>2</sup> Da Regionalität kein geschützter Begriff ist, gestaltet sich die Definition schwierig. Eine bundesweite repräsentative Umfrage im Auftrag der Stiftung Warentest im Juli und August 2012 zeigt jedoch, dass die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher mindestens in Deutschland hergestellte Produkte erwarten, wenn sie an Regionalität denken.<sup>3</sup> Laut einer Online-Bevölkerungsbefragung „Bio vs. Konventionell – Was kaufen Verbraucher zu welchem Preis?“ im Auftrag der PricewaterhouseCoopers AG WPG<sup>4</sup> greifen Verbraucherinnen und Verbraucher im Supermarkt und beim Discounter besonders häufig bei Obst und Gemüse (53 Prozent), aber auch bei tierischen Lebensmitteln (36 Prozent) zu Bio-Produkten. Seltener genannt werden Wochenmarkt, Hofladen und Bio-Supermarkt. Kaufgründe für Bioprodukte sind u.a., dass beim Anbau chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel verboten sind und dass die Lebensmittel nicht gentechnisch verändert sein dürfen. Im vorliegenden Marktcheck hat die Verbraucherzentrale untersucht, wie hoch der Anteil an ausgewählten Bio-Gemüsesorten aus Deutschland im Sortiment verschiedener Handelsketten ist.

## 1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kennzeichnung und die Kontrolle von Bio-Lebensmitteln regelt die EG-Öko-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 834/2007): Seit 30. Juni 2012 müssen alle verpackten Bio-Lebensmittel das EU-Bio-Logo tragen.

---

<sup>1</sup> [Bundeszentrum für Ernährung: Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln steigt, 2018](#)

<sup>2</sup> [Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft: Die Bio-Branche 2018, 2018](#)

<sup>3</sup> [Stiftung Warentest: Ergebnisse Umfrage regionale Lebensmittel: Das erwarten die Verbraucher, 2013](#)

<sup>4</sup> [PricewaterhouseCoopers AG WPG: Konsumentenbefragung – bio vs. konventionell – Was kaufen Konsumenten zu welchem Preis?, 2017](#)



Abbildung 1: Das EU Bio-Logo, Quelle: EU-Kommission

Im selben Sichtfeld sind die Kontrollstellenummer, zum Beispiel DE-Öko-00x und der Ort der Erzeugung der landwirtschaftlichen Rohstoffe anzugeben. Wird der Ort der Erzeugung mit EU-Landwirtschaft gekennzeichnet, stammen alle Rohstoffe aus der EU. Bei „Nicht-EU-Landwirtschaft“ kommen die Rohstoffe aus Drittländern, bei der Kennzeichnung „EU/Nicht-EU-Landwirtschaft“ aus der EU und Drittstaaten. Alternativ ist auch die Angabe eines konkreten Landes möglich.<sup>5</sup> Zusätzlich dürfen auf dem Etikett Zeichen in- und ausländischer Anbauverbände und Öko-Handelsmarken sowie das deutsche Biosiegel abgebildet werden.

Für Gemüse und Obst ist außerdem die Herkunftsangabe europaweit Pflicht.<sup>6,7</sup> Danach muss bei den meisten frischen Obst- und Gemüsearten das Ursprungsland angegeben werden. Davon ausgenommen sind beispielsweise Früh- und Speisekartoffeln, Oliven oder Bananen. Hier kann der Händler das Ursprungsland freiwillig kennzeichnen.

## 2. Der Marktcheck

### 2.1 Vorgehensweise

Der Handel bietet ganzjährig eine breite Palette an Gemüse aus der ganzen Welt an. Zum einen, weil manche Sorten hierzulande weniger produziert als konsumiert werden, und zum anderen, weil Gemüse auch außerhalb der Saisonzeiten verfügbar sein soll. Die Verbraucherzentrale ist der Frage nachgegangen, ob Verbraucherinnen und Verbraucher während der Erntesaison Bio-Gemüse aus Deutschland in den Läden vorfinden. Im Rahmen eines Marktchecks haben die Verbraucherschützer im Zeitraum vom 14. bis 25. August 2018 ausgewählte Gemüsesorten im Bio-Sortiment von insgesamt elf Lebensmitteleinzelhändlern in Mainz, Frankenthal und Dudenhofen unter die Lupe genommen.

Folgende Anbieter wurden bei der Stichprobe berücksichtigt:

---

<sup>5</sup> [EG-Öko-Basisverordnung: Verordnung \(EG\) Nr. 834/2007 des Rates, 2007](#)

<sup>6</sup> [Lebensmittelinformationsverordnung \(LMIV\): Verordnung \(EG\) Nr. 1169/2011 des Rates, 2011](#)

<sup>7</sup> [Christina Rempe: Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln – leichter gesagt als getan, 2016](#)

- Bio-Supermärkte: Denns, Alnatura
- Supermärkte: REWE, tegut, Edeka, Kaufland, WASGAU
- Discounter: Aldi, Lidl, Penny, Netto Marken-Discount

In diesen Geschäften hat sie die Herkunftsangaben der folgenden neun frischen Bio-Gemüsesorten erhoben und ausgewertet:

- Brokkoli
- Gurken
- Kohlrabi
- Möhren
- Paprika
- Salat
- Tomaten
- Zucchini
- Zwiebeln

Neben der Herkunft der Produkte wurde überprüft, ob die Gemüsesorten zusätzlich zum EU-Bio-Logo mit einem Siegel eines privaten ökologischen Anbauverbands gekennzeichnet waren.

## **2.2 Ergebnisse**

### **2.2.1 Herkunft des Bio-Gemüses**

Weit über die Hälfte (61 Prozent) der insgesamt 138 erfassten Produkte kamen aus Deutschland (DE) und 38 Prozent aus dem EU-Ausland. Lediglich einmal konnte die Herkunft von Gurken bei Netto nicht eindeutig zugeordnet werden. Am Regalschild stand als Herkunft Spanien, auf der Kiste mit den losen Gurken, stand hingegen Deutschland.

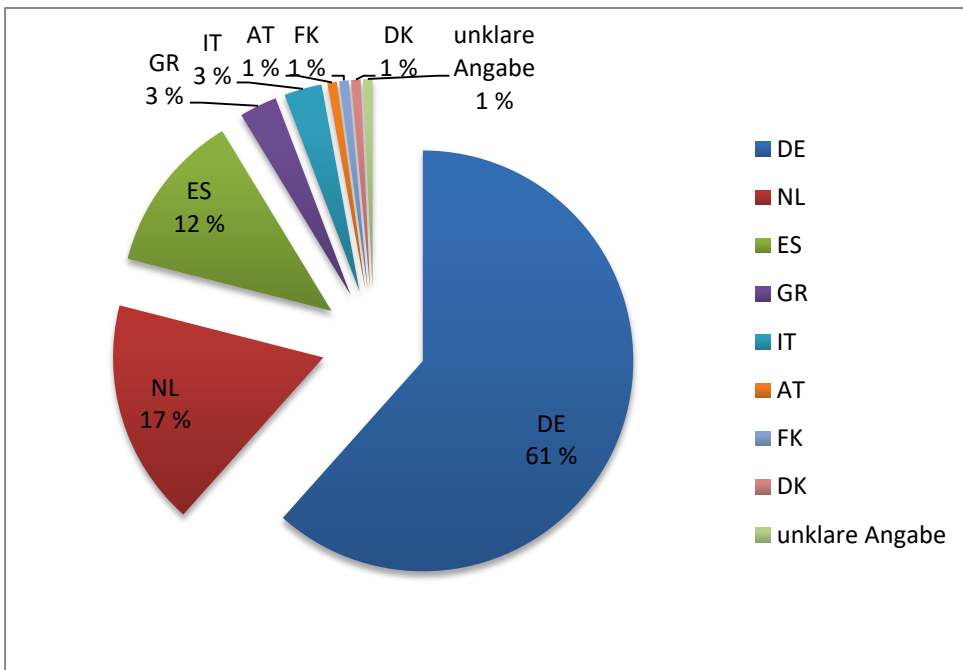


Abbildung 2: Herkunft des Bio-Gemüses

Importiertes Bio-Gemüse stammte meistens aus den Niederlanden (NL) oder Spanien (ES). In Einzelfällen waren Griechenland (GR), Italien (IT), Frankreich (FK), Österreich (AT) und Dänemark (DK) als Herkunftsländer angegeben. Keine der erfassten Gemüsesorten kam aus einem Nicht-EU-Land.

### 2.2.2 Herkunft der einzelnen Gemüsesorten

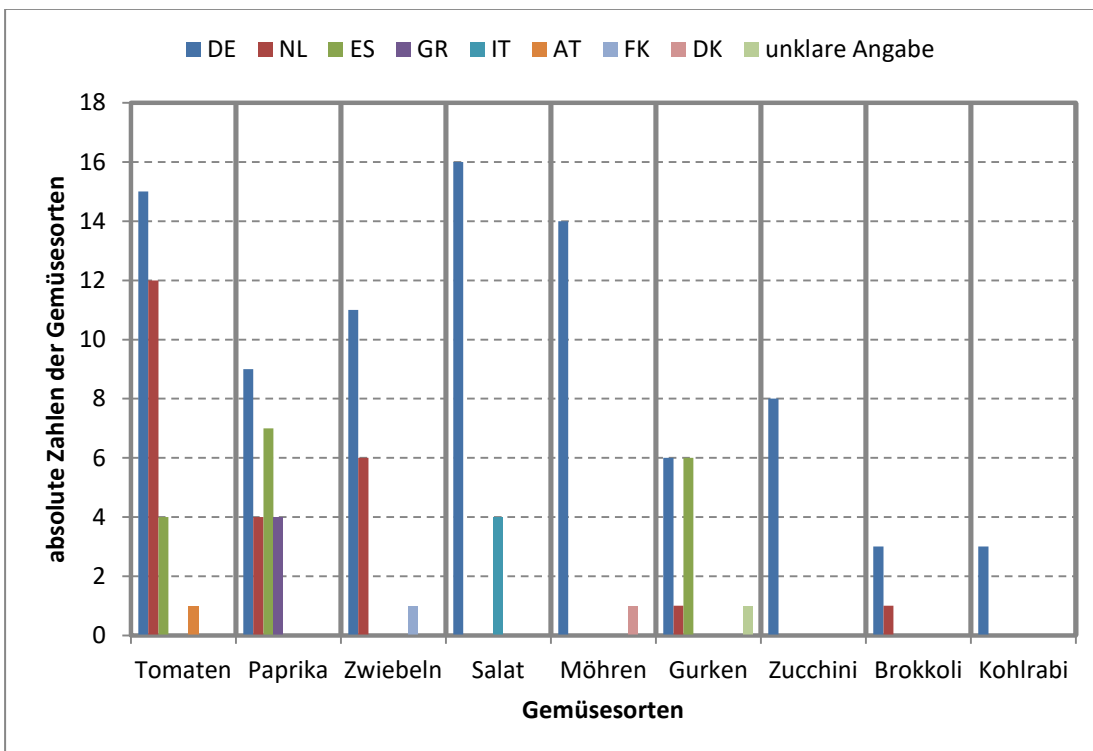


Abbildung 3: Herkunft der einzelnen Gemüsesorten



Die Auswahl an heimischer Ware war bei Zucchini, Möhren, Tomaten, Paprika, Zwiebeln und Salaten am größten. Der Anteil an heimischem Gemüse im Vergleich zu importiertem war bei folgenden Sorten besonders hoch: Alle acht erfassten Zucchini und die drei erfassten Kohlrabis waren deutschen Ursprungs. 14 von 15 Möhren-Angeboten stammten aus Deutschland.

### 2.2.3 Herkunft von Bio-Gemüse nach Handelsketten

	Tomaten (n=32)	Paprika (n=24)	Salat (n=20)	Zwiebel (n=18)	Möhren (n=15)	Gurken (n=14)	Zucchini (n=8)	Brokkoli (n=4)	Kohlrabi (n=3)	Summe
Denns	13	5	6	4	2	3	1	1	1	36
Alnatura	4	4	2	4	2	1	1	1	1	20
REWE	4	2	4	2	2	1	1	1	-	17
tegut	3	3	1	2	2	3	1	-	1	16
Edeka	3	2	4	3	1	1	1	1	-	16
Kaufland	1	2	3	1	1	-	1	-	-	9
Lidl	1	1	-	1	1	1	1	-	-	6
WASGAU	0	3	-	1	1	1	-	-	-	6
Netto Marken- Discount	1	1	-	-	1	1	1	-	-	5
Penny	1	1	-	-	1	1	-	-	-	4
Aldi	1	-	-	-	1	1	-	-	-	3

Tabelle 1: Anzahl der einzelnen Gemüsesorten pro Geschäft

Das größte Sortiment an Bio-Gemüse hatten die Bio-Supermärkte Denns und Alnatura. Mit 36 bzw. 20 Produkten führen Denns und Alnatura die Tabelle an, vor REWE mit 17, tegut und Edeka mit jeweils 16, Kaufland mit neun, Lidl und WASGAU mit jeweils sechs, Netto Marken-Discount mit fünf sowie Penny mit vier und Aldi mit drei Produkten.

Allerdings war bei Denns diese große Anzahl an Produkten auf das breite Sortiment von Tomaten mit 13 unterschiedlichen Angeboten, Salaten mit sechs und Paprika mit fünf zurückzuführen. Alle anderen Gemüsesorten waren in ähnlicher Anzahl sowohl in den Bio-Märkten als auch in den Supermärkten REWE, tegut, Edeka oder Kaufland erhältlich.



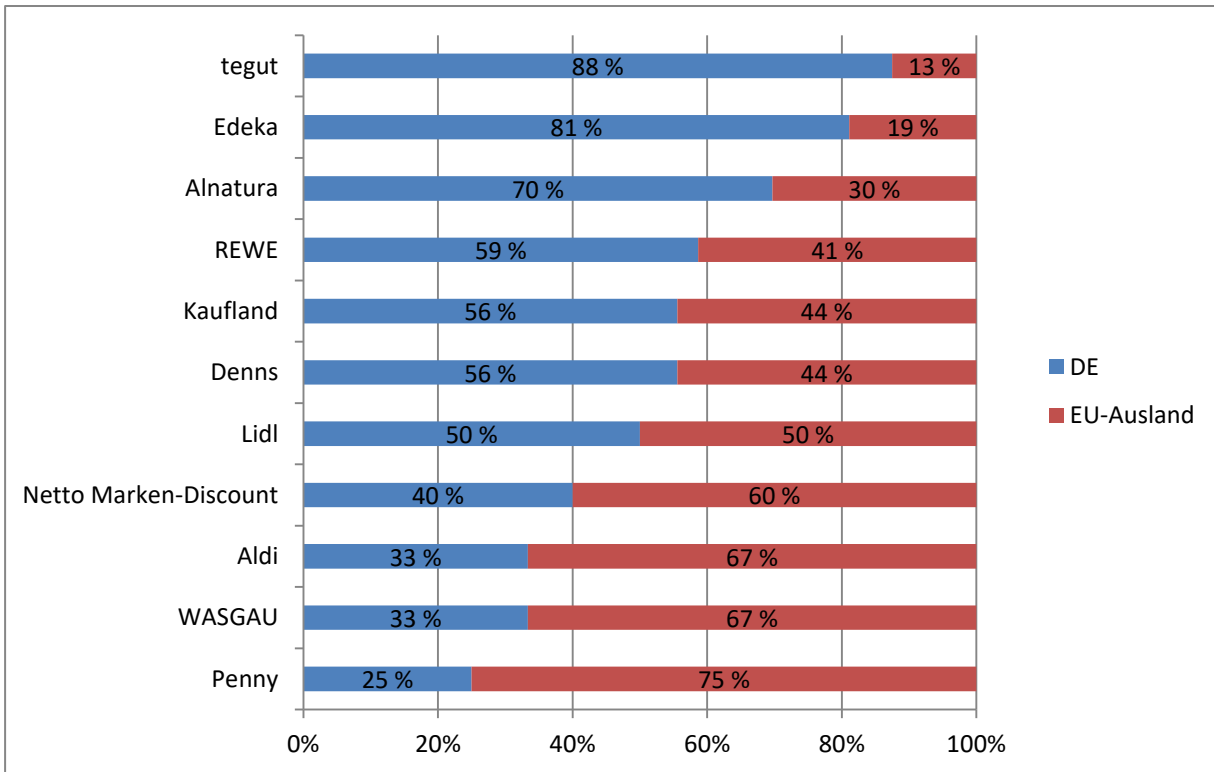


Abbildung 4: Anteil heimisches und importiertes Bio-Gemüse pro Geschäft

Wird das Verhältnis von Bio-Gemüse aus Deutschland zu Bio-Gemüse aus dem EU-Ausland betrachtet, schnitten die Bio-Supermärkte nicht mehr ganz so gut ab. Bei Denns kam nur gut die Hälfte (56 Prozent) des Bio-Gemüses aus Deutschland. Bei den Tomaten waren beispielsweise fünf Sorten aus Deutschland, sieben Sorten aus den Niederlanden und eine aus Österreich. Anders sah es beim Sortiment von tegut aus. Dort hatten 88 Prozent des untersuchten Bio-Gemüses ihren Ursprung in Deutschland, während lediglich 12 Prozent der Bio-Produkte aus dem EU-Ausland stammten.

## 2.2.4 Siegel

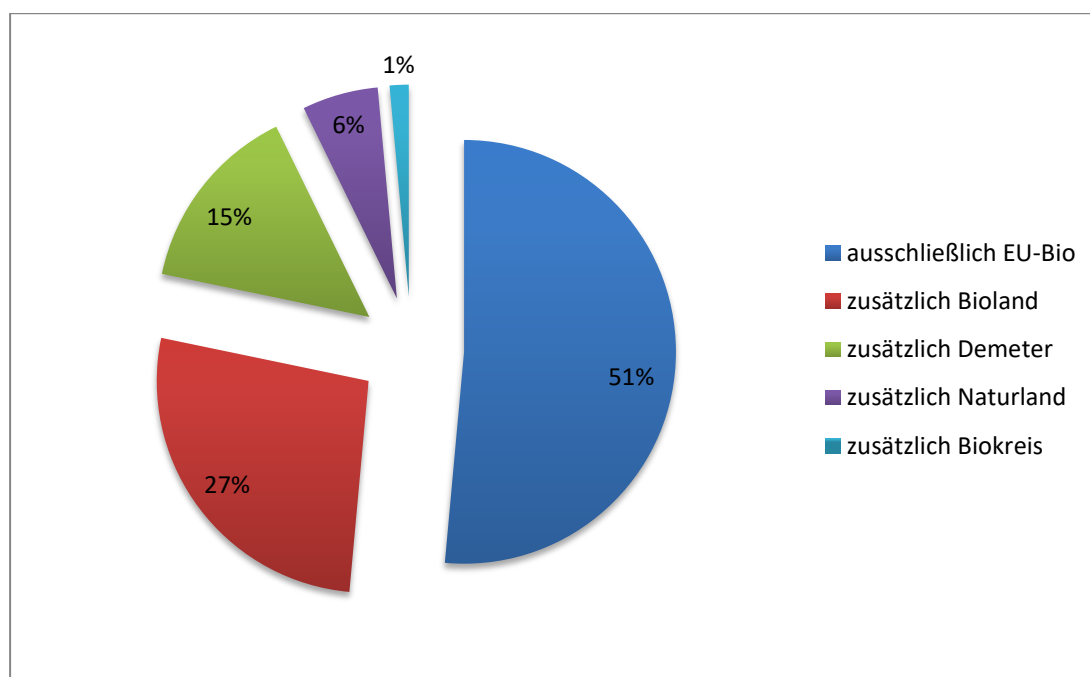


Abbildung 5: Kennzeichnung der Bio-Produkte mit EU-Bio-Logo und zusätzlich Verbandslogos

Die Hälfte des Bio-Gemüses (51 Prozent) war ausschließlich mit dem EU-Bio-Logo gelabelt und erfüllte damit die Mindeststandards der EG-Öko-Verordnung. Die restlichen 49 Prozent der Bio-Gemüsesorten waren zusätzlich mit dem Siegel eines ökologischen Anbauverbands gekennzeichnet. Insgesamt waren 27 Prozent der Produkte zusätzlich von Bioland, 15 Prozent von Demeter, sechs Prozent von Naturland und ein Prozent von Biokreis zertifiziert.



Abbildung 6: Logos der Anbauverbände, Quelle: Internetseiten der Anbauverbände

Die Anforderungen in den Richtlinien der Anbauverbände gehen über die der EG-Öko-Verordnung hinaus. So muss beispielsweise laut den Richtlinien von Demeter, Bioland, Naturland und Biokreis der gesamte Erzeugungsbetrieb ökologisch wirtschaften, während nach EG-Öko-Verordnung eine Teilumstellung der Betriebe erlaubt ist. Demnach könnte beispielsweise nur das Gemüse nach EG-Öko-Verordnung angebaut, Tiere aber konventionell gehalten werden.

### 3. Fazit

Gemüse aus Bioanbau steht bei Verbraucherinnen und Verbrauchern hoch im Kurs. Wer zur Haupterntezeit Bio-Gemüse aus Deutschland genießen will, findet vor allem in Bio-Supermärkten und Supermärkten ein entsprechendes Angebot. Möhren, Zucchini und Kohlrabi gab es fast ausschließlich aus Deutschland. In jedem Fall lohnt ein Blick auf das Ursprungsland für alle, die heimisches Gemüse bevorzugen. Dies zeigt sich vor allem beim Tomatenangebot von Denns. Dieses war mit 13 Sorten zwar sehr vielfältig, allerdings kamen nur fünf Sorten aus Deutschland. Die Discounter und der WASGAU-Markt boten im Erhebungszeitraum insgesamt nur wenig Bio-Gemüse an, eine Auswahl zwischen unterschiedlichen Herkunftsländern war nicht möglich. Wer Bio-Gemüse der Anbauverbände sucht, wird fündig bei Denns, Alnatura, Edeka, tegut und REWE.

Die Anbieter sollten dem Wunsch vieler Konsumentinnen und Konsumenten nachkommen und vermehrt Bio-Gemüse aus Deutschland und besser noch aus der Region listen. Hier reicht es allerdings nicht, das Gemüse lediglich als regional zu kennzeichnen. Es muss die genaue Angabe der Region erfolgen, damit Verbraucherinnen und Verbraucher eine Wahlfreiheit haben.

Verbraucherinnen und Verbraucher sollten bei fehlendem Angebot an Bio-Gemüse aus Deutschland gezielt im Handel danach fragen.

Eine gute Alternative ist Gemüse von regionalen Bio-Bauern auf Wochenmärkten und in Hofläden.

# 4. Anhang

Tabelle 1: Erhebungsbogen

Geschäft	Datum	Hersteller/ Handels- marke /abgepackt für/von	Gemüsesorte	Verband bzw. EU-Bio	Preis/kg	Füllgewicht in Gramm	Herkunft/ Ursprung	Ort der Kennzeichnung		Bemerkung
								Regal/Verpackung		